

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 8

Artikel: Ein Brief von Hahnemann

Autor: Sauter, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNALEN DER ELECTRO-HOMOEOPATHIE

Monatsschrift

DES ELECTRO-HOMOEOPATHISCHEN INSTITUTS IN GENF

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nº 8

August 1891.

INHALT. — Brief von Hahnemann, *fac simile*. — Das Baden für Schule und Volk. — Korrespondenzen und Klinische Mittheilungen: Alte Schäden; Offene Wunden; Augenentzündung; Schwindsucht; Offenes Bein; Zuckerkrankheit; Gallensteinkolik, Leberverhärtung; Gelbsucht; Weissfluss; Wechselfieber; Bandwurm; Drüsengeschwüre; Mastdarmfistel; Zahnschmerz. — Verschiedenes. — Aus „Galenia“ Wohlseinslehren.

Ein Brief von Hahnemann.

Man nennt die Geschichte gern die Lehrmeisterin der Völker — auch in der Medicin gibt die Vergangenheit lehrreiche Fingerzeige für die Zukunft und spät, viel zu spät oft werden die Männer verstanden und begriffen, welche reformatorisch in ihrem Zeitalter auftraten.

Viel Zeit wurde deshalb für die Wissenschaft, für die Moral, für die Kultur verloren und die allernothwendigste Wissenschaft, die Hygiene, kommt erst in jüngster Zeit zu der Bedeutung, welche sie verdient.

Wie wurde Hahnemann veracht, als er der Diät ebenso viel, wenn nicht mehr Wichtigkeit zuerkannte als den Medicamenten, besonders den oft so voluminösen Mixturflaschen der Allopathen und als er den Aderlass als naturwidrig und gefährlich erklärte lehnte sich die medicinische Facultät gegen diese Ketzerei auf. Wie wurde Paracelsus, der grosse medicinische Reformator und Vorgänger Hahnemann's verfolgt, so dass er unstätig alle Länder

durchstreichen musste und nirgends einen Ruheplatz finden konnte.

Unheilbringender noch als alle Gegner, waren öfters die « Freunde » für die neue Lehre Hahnemann's, jene insbesondere, die sich nur aus Interesse an den Meister heranmachten, die Sache selbst aber nicht in ihrem Wesen erfassten und deshalb auch die Medicamente äusserlich wohl hübsch etiquettirt präsentirten, aber auf deren Inhalt und Bereitung nicht nur keine Sorgfalt legten, sondern geradezu gefälschte oder arzneilose und deshalb wirkungslose Präparate darstellten.

Das erklärt manchen Misserfolg ehedem und auch heute noch und es ist ja kein Geheimniss und bewiesen worden, dass gewissenlose Apotheker homöopathische Medicamente, welche gar nicht existirten, auf fingirte Recepte abgegeben haben.

Dass Hahnemann mit solchen Freunden zu kämpfen hatte beweisen seine Briefe, aus welchen wir besonders einen hervorheben, in welchem er die in Leipzig dargestellten Mittel einer scharfen Kritik unterzieht und sich auch über die Wünschbarkeit einer homöopath. Pharmacopœa ausspricht. Ein Theil der Korrespondenz

Hahnemann's mit einem seiner aufrichtigensten Freunde, dessen Name wir vorläufig verschweigen, ist in dem Besitze des electro-homöopathischen Institutes und die Blicke in die Vergangenheit sind so

lehrreich und Vergleiche mit der Gegenwart liegen so nahe, dass wir es uns nicht versagen können für heute einen der Briefe in *fac simile* zu reproduzieren.

Lieber Herr Professor !

Als ich mir Maßkring (magazine) offen stellte war, kam das Blatt aufgefalten an und ist auf demselben Tag auf meine Erstzierung gleich wieder wandten. Ich habe Ihnen nun paar Zeilen angehängt, die auf die gleich geschickte Rücksicht den Namen des nächsteben Druckes, aber aufzubringen, hingt sehr leicht heran, was für ein Erfolg nur große Fortschreibung im Rückgriffe von gestellt. Einleuchtend kann es bei Ihnen auf einem Blatt liegen, was Ihnen Magazine nicht großen Vorzug vor dem andern geben würdet. Der Trippziger "Sachbuch" kann nunmehr für Sie sehr leicht herangezogen, wo Sie, auf Dr. Haubolds Vorschlag vielleicht zuvorwähnliche Tugalt, aber vorsichtig darüber hinsichtlich auf, haben abweichen kann. Daß folgt Ihnen nicht, daß Sie allein äußerst schweren Prunk und die viele Länge aufbauen kann.

Überzeugt bin ich von Ihnen, daß Sie ein homöopathisches Journal oder Schriften möglicher für den Verlag und das Generat will ich Ihnen, wenn Sie das Meiste bezüglich meines Gedankens geschehen lassen, aufzurichten, ein paar Erörterungen hinzufügung noch abrufen.

Ich bin überzeugt, daß Ihre Schrift in Ermäßigung der Preise, nicht die Vergrößerung des ganzen Umräumes, wodurch alle Verwaltung und Fortschritte vermehrt werden, als auf in Ermäßigung das, nimmt Sie, Ihnen größere Ausgaben nicht zu großem Gewinn führen, daß Ihnen ein großer Vorzug vor dem einen oder anderen vorliegenden Schriften, die das nur Beifragweise waren, haben wird. Ich hoffe aber darin an den Vertrag das ganze Vertragsgebot haben, Ihnen ein, wenn Sie es gut führen, ja auf mit nützlich. Auf den Eindruck der wahren Kraft des Grundrisses werden Sie Ihnen sehr angehängt Ihnen stehen, so wie die Erinnerung des Potenzierungen bei einer Verschärfung. Viele wenige ist, daß auf nicht hat

Symbolo einzulose Augenläsionen von Kuren eingegangen waren.
Dann war nicht genügt man, wohl aber (obgleich zwecklos) zur Polanzierung des Auges fliegern, wozu gleichsam ein als in einem Augen der erste Veraparoxysm zu haben wurde
könne, z. B. bei Besitzung des Bonarii Stein (sal sedativum Stein.),
worum großst zu erwarten ist über den Grillkäpf. Diese von Hahn
genannten Pflanzen würden, als wenig Enduranz, kaum zu den
nützlich Viren, von Rhamnus frangula aber niemals Kuren für
Wärmung verordnen.

Einmal Dir in mein Jagnd, so wird mir Ihr Ruf
Von augenfro Freu.

dueni ein Pfälzchen 11x mit neugewaschenem Hahnem
Eüthen d. 25 März 1833. Hahn Sam. Hahnemann

Auch wir haben Beweise in Händen, dass von Apothekern, welche kein Depot führen, electro-homöopath. Medicamente verlangt und dem Publikum solche verabfolgt wurden, die nicht aus unserm Laboratorium stammten und auch durchaus keine Beziehung zur Electro-Homöopathie

hatten.

Je mehr der Ruf unserer Medicamente sich begründet, um so häufiger treten Nachahmungen derselben auf; das möge unsren Freunden und Anhängern zur Warnung dienen.

A. Sauter.

Das Baden für Schule und Volk.

Es ist eine ernste Aufgabe aller Förderer der Gesundheitspflege, das *Badebedürfniss* des Volkes, welches in der Neuzeit weit unter das Niveau des Mittelalters gesunken ist, wieder zu heben. Den hygienischen Werth der Bäder, der Reinlichkeit, erkannten schon die grossen Religionsstifter des Orients, als sie dieselben unter ihre Satzungen aufnahmen. Im alten Rom waren geradezu grossartige Badeeinrichtungen für Volk und Vornehme vorhanden. Agrippa, der Feldherr

des Octavianus, legte in dem einzigen Jahre seiner Amtsführung als Aedil 170 Bäder an, in denen unentgeltlich gebadet werden konnte, während zahlungsfähige Bürger in eigenen Anstalten für circa drei Kreutzer baden konnten. Ausserdem gab es noch eine Menge Privatbäder, und die riesengrossen Thermen, deren jede Tausende von Menschen fasste. Zur Zeit Constantins gab's in Rom 856 Volksbäder, die täglich 750 Millionen Liter Wasser verbrauchten (Berlin trotz Fabriken und Spülung kaum 100 Millionen Liter). Plinius sagt: « Durch sechs Jahrhunderte bedurfte das badende Rom keines Arztes. »